Beilage zum thread von BahnTech – Altern von Rollmaterial

Um es gleich vorweg zu nehmen: Meine nachfolgenden Erklärungen und Tipps zum Thema Verwittern/Patinieren von Güterwagen sind nicht der Weisheit letzter Schluss; im Gegenteil, das Internet ist voll von guten und brauchbaren Anleitungen sowie einer Vielzahl von Bildern patinierter Güterwagen. Googelt mal den Begriff <Güterwagen patinieren>! - Ihr werdet staunen...

Zu den Methoden

Ausschliesslich mit dem **Airbrush** verwittert habe ich bis anhin zwei offene SBB Güterwagens L 7 von Kleinbahn. Weitere drei DB Omm 52 habe ich mit der gleichen Methode verwittert. Fazit: Die Verwendung eines Airbrushs allein ist zielführend, aber auch sehr aufwändig. Keinesfalls möchte ich jedoch von der grundsätzlichen Verwendung des Airbrushs abraten, Bedingung ist jedoch, dass eine qualitativ gute (und nicht ganz billige!) Ausrüstung zur Verfügung steht. Ich selber wende diese Methode vor allem aus Bequemlichkeitsgründen nicht mehr an (Vielzahl der zu verwitternden Wagen, periodisches Reinigen der Pistole, wechseln der Düsen und Nadeln, ruhige Hand und scharfer Blick, u.v.a.m.).

Ich verzichte hier bewusst auf eine Aufzählung und Beschreibung der diversen weiteren Methoden; den Interessierten verweise ich auch hier auf die zahlreichen Publikationen im Internet bzw. der Fachliteratur.

Die Methode, welche ich heute vor allem bei Güterwagen anwende, ist eine eher einfach zu handhabende Kombination von „flüssig abwischen“, Auftragen von Pulverfarbe sowie „Drybrushing“. Auf meiner Anlage sind einige der in der Epoche III beim Vorbild noch zahlreich vorhandenen K 2 und K 3 im Einsatz. Nachfolgend beschreibe ich mein Vorgehen für solche und ähnliche Wagen. Mit dieser Methode können die Wagen mehr oder weniger stark patiniert werden. Die im vorliegenden thread von mir geposteten Fotos zeigen Wagen mit differenzierten Verwitterungsgraden.

Benötigtes Material

Diverse Pinsel der Grössen 00 - 2, z.T. auch Flachpinsel

Diverse Email-Farben von z.B. Humbrol oder Revel (oder andere von euch bevorzugte Produkte), vor allem in den Farbtönen *schwarz*, *diverse grau*, *rost*, *hellbraun*, *silber* oder *steel* und, wenn vorhanden, *grimyblack*, dazu kompatible Verdünner. Die Anwendung von Acryl-Farben könnte evt. auch möglich sein. Ich habe solche jedoch für diese Methode noch nie verwendet, also kann ich nichts zu einem möglichen Ergebnis sagen.

Pulverfarben (erhältlich z. B. bei ‚Felsenmeyer‘ in Benzenschwil) in den Farbtönen *schwarz*, *braun*, *rost* und *ocker*. Aber auch grössere Hersteller (z.B. Noch) bieten Sets mit Pulverfarben an, bei Old Pullman sind solche neuerdings auch wieder erhältlich.

Vorgehen

1. Wagen komplett demontieren in Kasten (Holz), Untergestell (Metall), Radsätze (Metall).
2. Wagenbeschriftung vor dem Einpinseln [Ziff. 3] auf Verträglichkeit mit dem verwendeten Verdünner testen.
3. Wagenkasten komplett mit **stark (!!!) verdünnter Email-Farbe** einpinseln. Farbton *sepia*, d.h. *schwarz* mit einem Stich ins *Braune*, niemals reines *Schwarz* verwenden. Wem *sepia* zu dunkel

ist, kann diesen Ton auch in Richtung *grau* aufhellen! Nach dem Antrocknen des Farb-Verdüner-Gemischs muss dieses mit einem möglichst faserfreien Lappen von der Oberfläche wieder abgewischt werden. Dabei verbleiben leichte Sepia-Farbreste in den Fugen und in den Kanten der Verstrebungen. Je nachdem, wie oft man einstreicht und abwischt und je nach Verdünnungsgrad verbleiben mehr oder weniger Farbpigmente in den Fugen und Kanten - entsprechend stark wird zum Schluss der Verwitterungsgrad ausfallen.

4. Das Dach wird nun ebenso mit stark verdünnter Farbe *rost* bis *sepia* lasierend abgetönt. Pinselstrich quer zur Längsachse. Farbe aber nicht wie beim Kasten anschliessend abwischen, sondern trocknen lassen. Der Farbton soll nur schwach lasieren, d.h. der silberne Untergrund darf noch gut sichtbar sein. Nach dem Trocknen mit Pulverfarbe abtönen wie unter [Ziff. 6] beschrieben.
5. Wer will, kann nun einzelne „alte Planken des Wagenkastens durch neue ersetzen“, d.h. in der ursprünglichen Farbe des Wagenkastens anfärben(z.B. SBB *rotbraun*: mischen mit *braun* und *rost* bzw. *rot*).
6. Wenn der Wagenkasten trocken ist, kann nun die eigentliche Patina bzw. die Staubschicht mittels Pulverfarbe mit einem weichen Pinsel aufgetragen werden. Ich verwende dazu vor allem die diversen vorhandenen *Braun*- und *Grautöne*. *Schwarze* Pulverfarbe nur ganz wenig und sehr vorsichtig verwenden, da diese auf dem braunen Untergrund sehr gut deckt. Ich empfehle, mit der *schwarzen* Pulverfarbe vorgängig Versuche ausserhalb des Modells durchzuführen.

Sollte das Resultat mit der aufgetragenen Pulverfarbe nicht gefallen oder misslungen sein, kann diese jederzeit mit warmem Seifenwasser abgewaschen werden.

Für das abschliessende Fixieren mit Mattlack konnte ich mich bis anhin nicht erwärmen. Meines Erachtens verliert der Wagen dadurch den typisch stumpfen und matten Farbton. Zudem besteht das Risiko, das bei nicht absolut sachgerechtem Aufspritzen der Mattlack sichtbare Flecken auf dem Modell hinterlässt. Allerdings ist ein Modell ohne abschliessende Behandlung mit Lack auch nicht griffest - also Wagenkasten nur noch mit einem schützenden Haushaltspapier oder Tempotaschentuch berühren (z.B. nach einer Entgleisung). Eine Nachbehandlung mit Pulverfarbe ist gegebenenfalls immer möglich und einfach zu handhaben.

7. Untergestell und Räder (mind. Aussenseiten) mit dem Farbton *grimyblack* mit Pinsel einfärben oder spritzen. Farbe ein wenig verdünnen: Beim Einfärben mit Pinsel soll der Auftrag gut decken, jedoch dürfen die Details (z.B. Blattfedern) nicht mit Farbe zugekleistert werden. Lagerschalen auf der Innenseite des Fahrgestells abdecken. Den Farbton *grimyblack* kann man nötigenfalls mit den Tönen *grau*, *schwarz* und *rost* bzw. *braun* selber mischen; Resultat: sehr dunkles *Grauschwarz* mit einem ganz leichten Stich ins *Braune*.

Die in Nr. 27 dieses threads gezeigte C 5/6 habe ich mit selbst gemischtem *Grimyblack* eingenebelt.

8. Nun werden die (metallischen) Details des Untergestells mittels der Methode „Drybrushing“ hervorgehoben; oft wird für diese Methode auch der Begriff „Lichter setzen“ verwendet. Dazu werden die Borstenspitzen eines eher harten Flachpinsels Nr. 2 in Humbrol *silber* oder Revell *steel* getaucht; anschliessend muss die aufgenommene Farbe auf Haushaltspapier o.ä.

abgewischt werden, bis der Pinsel annähernd frei von Farbe ist. Nun wischt man vorsichtig über alle Teile des Fahrgestells (Achslagerführungen, Blattfedern, Achskisten, Bremsarmaturen, Trittbretter usw.); dabei erscheinen nun alle Kanten und erhabene Teile in leicht silbernem Glanz - Plastik wirkt nun optisch wie Stahl. Diese Prozedur kann man je nach gewünschtem Wirkungsgrad wiederholen – aber Vorsicht, man kann's auch übertreiben...

9. Nun wird das Untergestell wie vorgängig [Ziff. 6] beschriebenen patiniert.
10. Der Finish: An den Laufflächen und den Spitzlagern der Radsätze müssen vor der Montage des Wagens allfällige Farbreste entfernt werden.

Der Radreifen kann farblich vom Radkörper abgesetzt werden, dazu nimmt man den Farbton *rost*, *steel* oder eine entsprechende Mischung, je nach Verschmutzungsgrad lasierend mit der Grundfarbe (z.B. *grimyblack*). Mit den Bremssohlen wird genau gleich verfahren. Massgebend für den Farbton von Radreifen und Bremssohlen ist, wie hoch der Verschmutzungsgrad des Untergestells ausfallen soll. Entsprechend soll der *rostige* oder *Steel*-Ton weniger oder mehr zum Vorschein kommen, d.h. je schmutziger das Untergestell, desto weniger ist der Rost- oder Metallton sichtbar.

Die Holzteile der Trittbretter und Bremserbühnen werden *graubraun* eingefärbt. Die Pufferteller erhalten mittig einen *schwarzen* Tupf (Graphitfett), ebenso die beweglichen Teile der (Hülsen)puffer.

27.04.2018/++